

# REISEBERICHT SARDINIEN

*19.-28. September 2012*



# REISEBERICHT SARDINIEN

19.-28. September 2012

Hans Wegener

## Sardinien als Höhlentauchziel

Als ich das erste mal von Walter Gallmann hörte dass eine Höhlentauchreise nach Sardinien geplant ist, war ich emotional sofort dabei. "Warm und nicht so weit weg wie Mexico!" dachte ich mir und hab gleich gebucht. Nach ein paar Wochen allerdings begann ich mich zu fragen, was mich dort eigentlich erwartete. Obwohl ich schon dreimal auf Sardinien war wurde mir klar, dass ich eigentlich gerade mal gar nichts über Tauchen in Sardinien wusste – dabei findet man auf dieser Insel das geologisch älteste Gestein Europas und, wie sich herausstellte, grossartige Möglichkeiten zur Exploration.



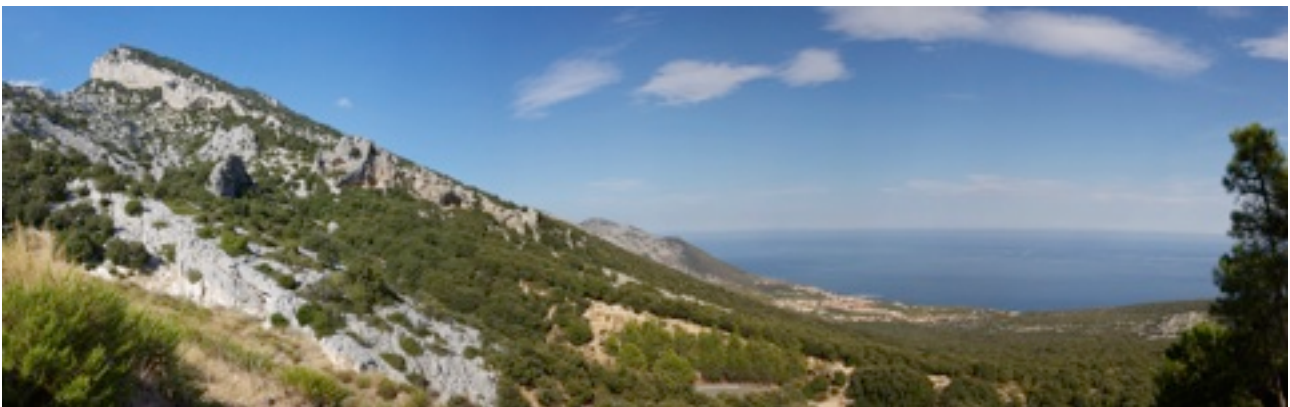
Die von uns betauchten Höhlen weisen mit einer Ausnahme (Utopia) eine deutliche Sprungschicht zwischen Süss- und Salzwasser auf. Das bedeutet, dass man schon mal aus dem "Wind Schatten" des Vordermanns gehen muss um im verwirbelten Wasser überhaupt noch etwas zu sehen. Die spektakulären Sichtverhältnisse im Süsswasser entlohnen einen aber völlig. Weiters trifft man im Eingangsbereich oft auf milchige Eintrübungen, die Bakterien während des Abbaus organischer Stoffe (Seegras, Blätter, Holz) erzeugen. Das ist nicht weiter hinderlich, die Leine bleibt gut sichtbar. Das Meer war überraschend warm (23-24°C), in der Höhle wurde es dann deutlich kühler (15-17°C). Geschwitzt haben wir dennoch ziemlich. Die normale

Strömung ist fast nicht zu spüren, allerdings wurde uns gesagt dass die Verhältnisse nach Regenfällen stark ändern können und es eher unerfreulich wird. Fauna gibt es auch ein wenig, vom Aal über einen Rochen und diverse Krebse haben wir alles gesehen.

Die Tauchziele werden mit dem Schlauchboot nach 15-45min erreicht und man steigt von dort aus in's Freiwasser und schwimmt zur Höhle; Wellentauglichkeit ist deshalb gefragt, vor allem beim Aussteigen. Backmount-Konfiguration funktioniert problemlos, man kommt gut in die Höhlen hinein und durch. Es gibt einige Engstellen in Seitenästen die nur mit Sidemount durchquerbar sind. Ein paar von uns nahmen auch an dem dort angebotenen Kurs teil. Man muss ebenfalls damit rechnen, eine Leine ab Freiwasser zu legen, da die Primärleinen ausnahmslos in der Höhle losgehen – teilweise erst fast 80m tief. Gute Gelegenheit, die eigene Leinenfähigkeit zu trainieren.

## Protec Sardinia, Cala Gonone

Die Anreise führt einen, ob nun per Autofähre oder Flugzeug, nach Olbia, das am nördlichen Rand der Costa Smeralda liegt. Von dort aus braucht es noch einmal ca. 90min mit dem Auto bis man ankommt. Es gibt einen kurzen Tunnel der die nächstgrößere Stadt Dorgali mit Cala Gonone verbindet. Der Anblick, der einen am Ausgang erwartet ist schlicht spektakulär:



Protec Sardinia, unsere Gastgeber, sind der einzige Anbieter im Städtchen. Die Ausrüstung lässt deswegen aber nicht zu wünschen übrig – bis zum Rebreather gibt's alles was das Herz begehrt. Toddy, Urs und Bruno sprechen Deutsch und Italienisch, was vieles vereinfacht. Sie offerieren auch die Buchung im direkt neben der Station gelegenen Hotel und die Organisation eines Shuttle vom/zum Flughafen.

## Die Höhlen im Einzelnen

Bue Marino ist sozusagen die Einstiegs-Höhle die man betaucht wenn man von Cala Gonone aus loslegt. Von aussen ist sie atemberaubend schön:





Bue Marino hat zwei grosse Ärme (nördlich und südlich), die wir mit durchschnittlich 6m bzw. maximal 14m Tiefe betaucht haben. Sie ist recht einfach ... sobald man den Beginn der Hauptleine gefunden hat, was beim ersten mal ein wenig Suche erfordert. Die Höhle hat auch noch einen recht grossen Trockenteil, der von vielen Touristen zu Fuss erkundet wird. Durch die geringe Tauchtiefe kommt man ziemlich weit voran, was man danach vor allem in den Beinen spürt – 90min Schwimmen mit Gepäck ist halt nicht ohne.

Grotta del bel Torrente und Cala Luna sind wohl noch am ehesten mit denen in Frankreich zu vergleichen, auch wenn sie nicht so tief sind (6m bzw. 8m durchschnittliche und 14m bzw. 22m maximale Tiefe). Es wird aber in den hinteren Bereichen deutlich tiefer. Die Felsstrukturen in beiden Höhlen sind wunderschön anzusehen und machen den Reiz der beiden aus.



Die Grotta del Fico und Euphoria haben dem gegenüber einen völlig anderen Charakter. Beide führen den Taucher immer wieder auf- und abwärts durch Schlote, die mit Trockenanzug einem auch etwas abverlangen, da man zum Teil kopfüber nach unten durch enge Passagen muss. Beim ersten mal braucht's ein wenig Überwindung, danach macht es einfach nur noch Spass! Der Fels in der Euphoria ist zudem noch recht dunkel diverse Passagen etwas eng, so dass Umkehren nicht ganz einfach ist. Am Eingang in die Grotta del Fico muss man durch einen wie ein Korkenzieher geformten Gang nach unten tauchen, was erstmal unerwartet ist aber mit der Zeit den wirklich grossen Genuss bringt, den beide Höhlen uns gegeben haben. Die Durchschnitts- und Maximaltiefen lagen bei uns jeweils bei 8m und 25m (Grotta del Fico) sowie 11m und 22m (Euphoria).

Der einzige Aussenseiter in der Mischung ist Utopia. Man stelle sich Gleis 21-22, Zürich HB geflutet vor, dann wird man den Dimensionen dieser Höhle etwa gerecht. Sie ist sehr tief – es geht vom Eingang direkt auf mehr als 30m – und man kann eigentlich nur gerade hinein- und wieder her austauchen. Was Utopia an Schönheit und Komplexität vermissen lässt, das macht sie wieder gut indem sie einen Eindruck davon vermittelt, welche enormen Wassermassen unterirdisch durch Sardinien fliessen, und dass diese Insel noch bei weitem nicht vollständig erforscht ist. Gerade im November 2012 wurde ein Bericht im Wetnotes-Magazin publiziert, der die aktuellen Vorstösse, auch unter Beteiligung von Protec Sardinia, dokumentiert.



## Alles in allem?

Sardinien und Cala Gonone sind wunderschön, das Wasser warm und kristallklar, die Höhlen interessant und teilweise anspruchsvoll, die Leute nett und die Basis gut ausgerüstet. Aus der Schweiz ist es (wenn man die Nachtfähre wegchnet) nicht viel weiter als in's Lot, und Italien ist ohnehin immer eine Reise wert. Unser Verdikt daher, alles in allem?

Wir kommen wieder!